

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." - (Baden-Powell)

- Der Verfasser möchte sich mit den Kopf- und Fußzeilen nicht "aufs Podest heben", sondern diese Regeln sollen wieder bekannt werden, und er will daran gemessen werden! -

Ulrich B o n s e  
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 24.8.2003  
50939 Köln-Sülz  
0221/418046 (Fax dto.)  
0173/5452671  
ubonse@web.de//www.ubonse.de\*  
-lb\kk\Streit-Ökum-Meis-Leh8.03wps-791  
(ruhig mal ansteuern - "Goldkörner"!)

Herrn Chefredakteur  
**Jost S p r i n g e n s g u t h**  
Kölnische Rundschau -Stolkgasse 25-45

>>>**"Desorientierungs- und Verwirrungsschub  
durch Ökumenischen Kirchentag"**<<<

**Leserbrief zu: "Kardinalstreit ist nur die Spitze - uneins über Ökumene und künftige  
Identität der Kirche"** von Hajo Görtz (KR vom 7.8.03)

Kardinal Meisner macht nach Meinung von Hajo Görtz Kardinal Lehmann zumindest indirekt den Vorwurf, er habe daran mitgewirkt oder es wenigstens nicht bemerkt, daß **"vom Ökumenischen Kirchentag ein großer Desorientierungs- und Verwirrungsschub ausgegangen"** sei.

Was die Arbeit in der Ökumene angeht, das Bemühen um Wiedervereinigung von römisch-katholischer Kirche und den vielen davon getrennten protestantischen kirchlichen Gemeinschaften: Wir sind schon seit Jahrzehnten imstande zu bekennen, daß die Zusammenarbeit in sozialen Fragen oder das Zusammen-Beten keine wesentliche Schwierigkeit mehr darstellt. Schwieriger wird es, wenn das Lehrgebäude ins Visier genommen wird: Die katholische Kirche kennt das **Lehramt** (Jesus zu den Aposteln: **"Lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe!"**), die Protestanten eben nicht. Der katholische Priester ist "Priester auf ewig" durch die **Weihegnade**, die er durch die Nachfolger der Apostel in der Priesterweihe bekommen hat, der evangelische Pfarrer ist praktisch Angestellter des Presbyteriums mit Zuständigkeit für Ritus, Predigt und Sozialarbeit. Der katholische Priester ist beauftragt von Jesus, Brot und Wein durch die Wandlungsworte in Fleisch und Blut Jesu Christi zu verwandeln (Transsubstantiation), so daß dann Christus in einer geweihten Hostie unsichtbar, aber tatsächlich gegenwärtig ist.

Bei den Lutheranern ist es so, daß der Gläubige - wenn er es wirklich glaubt - in dem Augenblick des Empfangs des Abendmahls tatsächlich Jesus Christus empfängt, worauf dieser aber flugs wieder entschwindet, so daß der Pfarrer die Reste des Abendmahls ohne weitere Umstände wegschütten kann. Dabei sind die Unterschiede zwischen Katholiken und lutherischen Protestanten, verglichen mit anderen protestantischen Richtungen, noch nicht mal so bedeutend, obwohl in den deutschen Landeskirchen anscheinend auch die Ansichten in der Lehre stark auseinandergehen.

Kardinal Höffner hat sich vor etwa 25 Jahren mit den lutherischen Bischöfen auf eine **Einheitsübersetzung der Bibel** geeinigt (eine große Leistung!), welche Umstellung in der Praxis die katholische Kirche damals einen Haufen Geld gekostet hat. Aber jetzt stellt man fest, daß die Lutheraner einfach so tun, als gebe es diese Abmachung nicht - jedenfalls ignorieren sie sie geflissentlich.

Das wahre Chaos in der Lehre herrscht erst richtig zwischen den protestantischen kirchlichen Gemeinschaften selbst (mindestens 342!). Da glaubt der **Calvinist**, Bettler könnten nie in den Himmel kommen - denn Gott zeige durch deren fehlenden Erfolg im Leben, daß er sie dort nicht haben wolle (Prädestinationslehre). Die **Zeugen Jehovas** glauben dagegen, nur sie selbst seien auserwählt und könnten am himmlischen Gastmahl Platz nehmen. Unterschiede solcher Art bilden die wahren Panzersperren auf dem Weg zur Wiedervereinigung im Glauben. Meine Meinung ist: Beten, hilft ganz be stimmt - aber der liebe Gott ärgert sich sicher sehr darüber, wenn Bischöfe beider Seiten

- 2 -

- 2 -

jahrzehntelang im wesentlichen um den heißen Brei herumschleichen und die Disputation über die wesentlichen Lehrunterschiede vermeiden. **"Mitwirken mit der Gnade!"** Katholiken und Protestanten müssen da mit Disputieren weitermachen, wo Dr. Eck und Luther vor etwa 480 Jahren in Leipzig aufhörten. Um ein Beispiel aus dem Fußball zu nehmen: Es ist für den sportlichen Erfolg sinnlos, im Mittelfeld technische Kabinettstückchen zu zeigen, wenn Angriffe aufs Tor und Torschüsse unterlassen werden. Oder wenn irgendeines fernen Tages mal die Zahl der erzielten Ecken prozentual in Tore umgewandelt werden sollten ...

**"Salus animarum suprema lex"** (höchsten Vorrang hat das Seelenheil) lautet ein alter katholischer Grundsatz. Dieses fördern Bischöfe nicht, die durch die Gestaltung von kirchlichen Großveranstaltungen den Eindruck erwecken, als seien alle Schwierigkeiten schon gelöst, und es hänge nur noch an der Sturheit von ein paar "ewig-gestrigen, ultrakonservativen bischöflichen Knallköppen", wenn die Wiedervereinigung im Glauben nicht schon nächste Woche stattfinden könne. Kardinal Ratzinger hat den **"Schatz des Glaubens"** (das **"depositum fidei"**) zu bewachen und die Dinge auf die Goldwaage zu legen. Daraus folgt, daß er auch mal durch Lehrschreiben ab und zu bestimmte Dinge energisch klarstellt - **"sei es gelegen oder ungelegen"**. Beifall und Mehrheiten zählen in der katholischen Lehre nicht, wo der Papst mit seinem "getreuen Waffenmeister Hildebrand" seines Lehramts waltet. Jesus fragte die Zwölfe ja auch

- "10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken." -

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." - (Baden-Powell)

rigoros: **"Wollt auch ihr weggehen?"** Hätten sie nicht komplett folgen wollen, er hätte ihnen den Laufpaß gegeben und neu angefangen.

**Hajo Görtz** aber, früher einmal Chefredakteur der Kölner Kirchenzeitung, scheint auch in Fragen der Lehre die "Demokratie in der Kirche" anzubeten. Er sieht das Zentralkomitee der deutschen Katholiken als deren Hüter an - und die konservativen Bischöfe schafften - "da sie allen Umfragen nach in der Minderheit sind" - zwecks Einflußnahme Einrichtungen wie das "Forum deutscher Katholiken". Sakrileg an der "Demokratie"? Nein! Legitim - wenn was falsch läuft, muß man eingreifen und darf auch Bundesgenossen suchen.

Dann keilt Görtz auch noch gegen das angeblich **"an Mitgliederschwund leidende Opus Dei"** aus. Ich weiß nur, daß es, als ich es vor über 20 Jahren kennen lernte, 70.000 Mitglieder hatte, jetzt aber - 2003 - 84.000. Also Falschmeldung. Es kann sein, daß die widerspenstigen, von einer insgesamt linken Presse desinformierten Deutschen in der Steigerung eine Ausnahme machen. Aber das kann sich auch noch geben. Görtz sollte ruhig mal, wie vor 70-80 Jahren OD-Gründer Escrivà in Madrid, zwecks Förderung des Seelenheils sonntagsnachmittags den Kindern in Armenvierteln Katechismusunterricht geben.

Mir ist unbegreiflich, wie Görtz mit seinem reichlich verklemmten Verhältnis zur kirchlichen Autorität vor ein paar Jahrzehnten KiZ-Chefredakteur hat werden können. Nach Amtsantritt Kardinal Meisners (1989) quittierte Görtz folgerichtig den Dienst. Eine segensreicher Wechsel, was Substanz und graphische Gestaltung der Kölner KiZ angeht!

Mit freundlichem Gruß

gez. Ulrich Bonse



- "10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken." -